

# Wofür braucht man auch mal Mathematik im späteren Leben?

Beitrag von „WillG“ vom 18. Mai 2025 12:13

## Zitat von Finchen

Alles, was über den Mathematikstoff der 8. Klasse hinaus geht, braucht kein Mensch, der beruflich nicht damit zu tun hat. Das ist jedoch in vielen anderen Schulfächern genauso. Letztendlich könnte man eine Diskussion über die Inhalte sämtlicher Lehrpläne führen.

## Zitat von Sabine84

Beim Betreiben von Mathematik lernt man vor allem Denken.

Wer das gut kann, hat es leichter im Leben.

Ich glaube, Sabines Ansatz gilt für alle Fächer in irgendeiner Form. Für Deutsch: Der Umgang mit Literatur (eben bspw. Balladen) schult den tiefgehenden Umgang mit Texten und Sprachen. Wenn ich den Subtext in einer Ballade erkennen kann und verstehe, wie Sprache verwendet wird, um gewisse Effekte beim Leser zu erzeugen, dann kann ich das auch bei einer Rede von Alice Weidel erkennen.

Jetzt kann man natürlich fragen, warum man dann nicht direkt mit Reden etc. arbeitet. Ich würde argumentieren, dass es bei Literatur erstmal einfacher ist, weil durch den narrativen Inhalt der Zugang leichter sein kann und weil die Sprachverwendung nochmal verdichteter und damit leichter zu erkennen ist. Ein Gedicht sprachlich zu analysieren ist deutlich einfacher als bspw. diese Forumsbeitrag, weil die entsprechenden Phänomene schneller ins Auge fallen. Und natürlich behandelt man im Deutschunterricht auch Reden und andere Sachtexte.

Wie gesagt, ich nehme an, dass eine ähnliche Argumentation für alle Fächer gilt. Das ist auch der Grund, warum ich Kollegen nicht ernstnehmen kann, die herumpoltern, dass ihnen "das Studium für die Unterrichtsinhalte gar nichts gebracht" hat. Da geht es auch um vertieftes Verständnis des Faches, um die Entwicklung von Denkweisen und Perspektiven, die ich im Ansatz auch den Schülern vermitteln muss. Wie Sprache funktioniert, wie Texte funktionieren etc. Dass man im Detail dann doch über den Mehrwert einzelner Inhalte diskutieren, will ich damit gar nicht leugnen.

Auf einer anderen Ebene geht es sicherlich auch um abstrakte Bildungsinhalte und um Bildung als Selbstzweck, das würde ich aber deutlich (!) tiefer hängen als den pragmatischen Ansatz, den ich oben beschreibe.